

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 23 (1941)  
**Heft:** 43

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



...finkt worden. Das dürfte nun erst recht nicht seine Wirkung auf die anstehenden Senatsberatungen verfehlen.

Frankreich macht gegenwärtig traurige Stunden durch. Ein Monat auf den deutschen Militärkommandanten in Paris hat die deutschen Besatzungsbehörden zu härtesten Maßnahmen veranlaßt: 50 in Ost belandete Gefangene, die mit dem Monat nicht das geringste Wort hatten, wurden zur Vernehmung" erschossen und die Gefangenen von weiter 50 angebroht, falls bis zum 23. Oktober nicht die Soldaten nicht festgenommen werden können. Marschall Béhan richtete einen erregten Brief an die Franzosen, das Wort zu laien und Frankreich nicht weiteres Leid zuzufügen. Und schon wieder wird die Ernennung eines deutschen Offiziers aus Bordeaux gemeldet. Und wieder muß man für das Leben Unschuldiger zittern. Bereits wurden auch hier 100 Gefangen festgenommen.

Konzerte und Theateraufführungen und greifen auch gelegentlich in das politische Leben der Gemeinde ein. Diese enge Verflechtung mit den Schicksalen der Umgebung gibt den Studentinnen eine erste und äußerst fruchtbare Gelegenheit, sich außerhalb der Schule in weiteren Kreisen zu betätigen, und stellt eine gute Vorbereitung dar für ihr späteres Wirken in der großen amerikanischen Lebensgemeinschaft.

In diesem späteren Wirken liegt gerade die wesentliche Bedeutung der Wajfar Frauen, die auch nach dem Verlassen des Colleges mit diesem durch eine glänzend organisierte Alumnus-Vereinigung in enger Verbindung bleiben und oft auf die Leitung und Weiterentwicklung des 75. Gründungsjahres im Herbst 1940 wurden über 5000 Wajfar Frauen über ihre Schicksale nach dem Verlassen des Colleges befragt. Es zeigte sich, daß die meisten von ihnen in glücklichen, durchschnittenen 2 Kindern gesegneten Ehe leben und außer ihren häuslichen Pflichten in größeren Gemeinschaften bestimmte Funktionen übernehmen haben, die sie sicher und erfolgreich erfüllen; daß die rationalen Tendenzen, die in den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Dispositionen der College-Zeit stark in den Vordergrund traten, bei den meisten einem gewissen Konformismus gebunden sind, der seine Hauptaufgabe in der ruhigen Weiterentwicklung der beherrschten demokratischen Einrichtungen des Landes sieht; daß alle Wajfar Frauen sich neben ihren speziellen geistigen und materiellen Interessen eine allgemeine Weltanschauung bewahrt haben, die sie die tragischen Ereignisse, die gegenwärtig über die Welt hereinbrechen, in einer realistischen, aber von hohem Verantwortungsgefühl und echter Hilfsbereitschaft bewegten Sinne betrachten läßt. Der Wunsch von Wajfar College, mehr eine Lebens- als eine Lernschule zu sein, wird durch die Tatsache deutlich erhellt, daß dort der Tag der Schulentlassung "Commencement Day" heißt, denn mit diesem Tage hat für die Wajfar Frauen die Zeit ihrer eigentlichen Bewandlung zu beginnen.

### Margauer Brief

Unsere Korrespondentin schreibt: Noch nicht lange ist es her, daß wir unsere Freude über das neue Schulgesetz, dessen Annahme und die Fortschritte melden durften, welche das Beste unserer weiblichen Jugend und unser Lehrkräfte bringen soll, sowie die Wahl von Frauen in die Schulbehörden. Nun gilt es bereits die erhaltene Macht der Wajfararbeit zu überdenken und zu überprüfen, den nach geeigneten Verantwortlichkeiten zuzuschreiben, zu unterrichten und den zu Wählenden unsere besten Wünsche und Wünsche betreffend Fortbildungsschulen, hauswirtschaftlichen Unterricht, Kinderzärtchen, Auszubau der Lehrerschule etc. etc. anzugeben zu legen. Es gilt die Gelegenheit der Mitarbeit an Schulwesen" so zu nützen, daß diese Mitarbeit sich immer mehr als unentbehrliche Hilfe, zu Selbstverständlichkeit erweise.

An der in Ararat seit einigen Jahren eingeführten dreitägigen Messe, genannt Wajfar (Markt der Ararater Unternehmer) sind seitens der Frauenvereinigungen mit drei Ständen der Filiz und des Helfens beteiligt. Die von diesen Frauen angefertigten, stets feine gezeigte, gewaschenen, gebleichten und wasserfesten, zum Verkauf angebotenen; in der Nähe ist ein Stand der Soldatenhilfe, an welchem man Wajfar für diese abgeben kann gegen Rückgabe der beim Kauf verwendeten Nationalenmarken. Ein weiterer Stand stellt den Besuchern die Schweizerfrau als Kaufkraft und größte Arbeitgeberin vor, welche jährlich 5 1/2 Milliarden Schweizerfranken in

Umlauf setzt. Diese Summe übertrifft um 1/4 Milliarde die bisherigen Krieges- und Aufwandskosten (inbegriffen 800 Millionen benötigter Kredite der Schweiz im gegenwärtigen Weltkrieg) und dient fortwährend der Erhaltung und dem Aufbau unserer Wirtschaft. Es werden außerdem zum Preis von 10 bis 50

### Im Luftwehrturm als Lotta

Von Mary Haugberg, Helsingfors.

Eines Tages im Juli wurde ich von einer "Luftwehrturma" angerufen: „Lotta, willst du uns helfen kommen, es ist eine Lotta Frant?“ Selbstverständlich war ich dazu bereit, der Klusack wurde gepackt und bald war ich auf dem Feld durch den Wald nach der 13 Kilometer vom Turm gelegenen Station unterwegs. Die Luftwehrturma haben eine der spannensten Aufgaben der Frau in unserem Krieg. Es geht um Mut, Mut, Tag und Nacht, bei jedem Wetter oben im Turm zu stehen, während feindliche Flieger einen über den Kopf weglaufen. Das Leben ist gefährdet, wenn der Turm vom Flieger entdeckt wird und im Winterkrieg fliegen einige Vögel oben auf ihrem Posten. Diese Luftwehrturma haben eine dreiwöchige Ausbildungszeit, wobei sie die verschiedenen Flugzeuge zu unterscheiden, ihre Höhe zu bestimmen, ihre Richtungen nach dem Kompaß genau anzugeben lernen, etc. Außerdem gilt es, alles korrekt nach gegebenen Zeichen und Zeichen der Telefon weiter zu melden. Es war für mich etwas unangenehm als "Gräze" ohne Ausbildung hinzukommen, aber das Gefühl, ein Teil des Turms immer zu sein, machte halten, einander helfen und die Verantwortung teilend, beruhigte mich.

Während dieser Betrachtungen war ich schon durch den Wald gerastet, und vor mir lag das Dorf mit dem alten Götthof, wo die Lottas hausten. Im Hof standen die Wälder der Lottas, die alle aus der Umgebung kamen. Es waren meistens Gutsherrinnen oder Bauernmädchen, prächtige Mädchen, die ich sehr schätzen lernte. Es gibt ja auch keine Gelegenheit, wobei man so leicht freundschaftlich schließt, wie bei gemeinamer Gefahr und Verantwortung. — Ich klopfte an die Tür in einen großen Raum, wo die Leiterin der Lotta-Gruppe mich freundlich empfing. Dieser Raum war der Schlafplatz der sechs Lottas, in dem kleineren Nebenraum wohnte die Leiterin, die immer hier unten blieb, um alles von hier aus zu dirigieren, die Lottas in der Nacht für ihre Wache zu wecken, ihnen Tee und twedene Kleider bereit zu halten, das Telefon zu bedienen etc. Die freundliche Leiterin, die im Privatleben Volksschullehrerin ist, lud mich zum Tee ein und nachher wurde ich von ihr in die Arbeit eingeweiht. Wir sollten während 24 Stunden abwechselnd 2 Stunden Wache plus 4 Stunden Ruhe haben und Soldatenverpflegung fand uns in der Garnison im Dorf bereit. Die nächsten 24 Stunden konnten wir nach Hause fahren, um auszuschlafen, während eine andere Gruppe von 6 Lottas Wache hielt. Es schien nicht anstrengend zu sein, aber schon nach einigen Tagen merkten wir, wie schlaflosartig wir wurden und wie schwer die Stunden im Turm nach der durchwachten Nacht waren. Denn es wurde in der Tat nicht viel geschlafen, jede zweite Stunde wurde ein "Lotta-Paar" gewechselt, andere kamen vom Turm hinunter usw. Es wurde allmählich Zeit, sich hinauf zum Turm zu begeben und meine Kameradin zeigte den Weg. Erst ging es ein Stück der Landstraße entlang, aber dann folgten wir einem kleinen Stein Pfad durch den Wald, über Stroh und Erde, bis wir den Turmberg hinauf bis oben zum Turm. Wir saßen hier in einem "Berg", obwohl es sich nur um einen ca. 30 Meter hohen Granitblock handelt. Der Turm ist extra für den Wachdienst gebaut, ein Holzgerüst mit feinen Leitern und mit Stützbeinen schön camouffiert. Wir kletterten die Leitern hinauf, eine Klappe wurde hochgehoben und wir waren oben. Die Wache, die schon lange ungeduldet nach uns geschaut hatte, denn die letzten Minuten vor der Wählung scheinen immer sehr lang, begrüßte uns freundlich und machte sich bereit, hinunteraufzuleiten, nachdem sie uns über das Besondere (Hilfsleistungen, Maschinen, Rauch, Kommandos etc.) beauftragt hatte. Die Wache hatte eine Größe von nur 2 Quadratmeter, von einer Bruchwehr in Schutzhöhe umgeben. Mitten auf der Fläche stand ein Holzgerüst mit einer Richtungsfläche, wo ein dreifarber Jäger befestigt war. In einer Ecke ein Schrank mit dem Telefon; ein Feldstecher, zwei Holzschmelz, zwei Regenmäntel, ein Journalist ergänzten das Inventar. Der Blick auf die Umgebung war herrlich. Meinen

Wappen Gefächern mit praktischen Winken zur Erzielung rationierter Lebens- und Bedarfsmittel mit billigen Rezepten u. a. m. abgegeben. Eine Devise lautet: Das Wohl der Stadt (und des Staates) liegt genau in der Hand der Frauen als der Mäner.

### Ist das so schwierig?

Ein milder Herbst hat die Trauben allenthalben wunderbar reifen lassen. Nach offizieller Schätzung bringt die heurige Traubenernte ca. 90 Millionen Liter.

### Traubenmarkt.

Es soll die drittgrößte einheimische Ernte in den letzten 30 Jahren sein. — Die Qualität ist vorzüglich.

Frische Trauben mit ihrem großen Fruchtgehalt sind vorzüglich und äußerst nahrhaft.

Wer wo bleibt das arde Ansohof? Voreilig warierte die Hausfrau auf großes Angebot zu erscheinlichem Preise!

Im Jahre 1935 wurde zur Entlastung des Weinmarktes eine Schweizertrauben-Allition mit eigener Zentrale organisiert und subventioniert; dank dieser Aktion wurden zwei Millionen Kilo Trauben zum Frischgewicht und Einmachern abgesetzt. Warum hat man das, was damals im Interesse des Weingeschäftes getan worden ist, heuer nicht im Interesse der Landesversorgung mit Nahrungsmitteln wiederholt?

So frägt ein Mann, das gegen die Schäden des Alkoholismus kämpft — und wir tragen es ebenfalls. Der Weinbauer erhält diese Jahr gute Preise für seine Trauben — wir können sie ihm. Aber guten Preis hätte er auch beim Verkauf von Frischobst erwarten können. Warum war dies nicht möglich durch rechtzeitige Organisation?

Nun landet — im Jahr des großen Judensparens — der herrliche Traubensünder im Gärtchen. Und die Hausfrau, die ihrer Familie so gerne nahrhaftes frisches Obst zu erscheinlichem Preis aufzulegen würde, hat das Nachsehen.

Zusammengefaßt der Lottas, das beklemmende Gefühl der Machtlosigkeit, wenn man vom Turm aus einer Bombardierung zuschaut; die Natur, die sich von nichts fügen ließ, die Sonne in ihrem Lauf, die Wälder in ihrem Gesumme, wieviel die Menschen auch gegen alle Natur und Vernunft raufen.

### Welche Möglichkeiten zur Mitarbeit der Frau auf dem Gebiete der Jugendstrafrechts-Pflege bietet das Schweiz. Strafgesetzbuch?

Von Dr. jur. Th. Kady, Zürich.

Es würde über den Rahmen dieser Darstellung hinausgehen, die Funktionen der verschiedenen Beamten und Juristen, Mann oder Frau, in den diversen Tätigkeitsgebieten der Jugendstrafrechtspflege eingehend zu erörtern. Eine summarische Umschreibung ihres Aufgabenbereichs, wie er ihnen in dem in dieser Hinsicht ausführlichen Zürcher Einführungsgesetz zugewiesen wird, soll hier genügen. In den Bezirken, in denen ein Bezirksrat dafür besteht, obliegt die Unterzeichnung eines besonders ernannten

Jugendanwalt und dessen Stellvertreter, in den anderen Bezirken einem der Mitglieder des Bezirksgerichtes. Wenn wir diesen beiden, deren Tätigkeit geschuldet Hilfskräfte zur Mittelfür bei der Unterzeichnung zur Seite gestellt. Für alle diese Funktionen sind Frauen, wie schon in Paragraph 370 der Strafprozessordnung von 1919, ausdrücklich als wählbar erklärt. Zur Klärung der persönlichen Verhältnisse steht dem Jugendanwalt neben den mündlichen und schriftlichen Informationen und Gutachten auch die Möglichkeit der Einweisung eines Angeklagten in eine Beobachtungsstation zur Verfügung. Nur bei Vorliegen zwingender Gründe verhängt er Untersuchungs- und Sicherheitsverbot, dieide womöglich durch Einweisung in eine Erziehungsanstalt, ein Jugendheim oder in Herbergswohnung in eine vertrauenswürdige Familie.

Dem Jugendanwalt ist der Vollzug der Maßnahmen und Strafen in die Hand gelegt, ausgenommen Buße und Schularbeit, welche letztere auf seine Anordnung durch die Schulpflege vollzogen wird. Er überwacht die Erziehung von Kindern und Jugendlichen und übt in den gesetzlich vorgegebenen Fällen die Schulaufsicht aus,

kann aber alle diese Aufgaben Mitwirkenden von Jugendhilfskommissionen oder andern geeigneten Personen übertragen.

In der Regel verleiht das Bezirksgericht oder eine seiner Abteilungen die Funktion als

### Jugendgericht.

doch ist die Schaffung eines besonders Jugendgerichtes möglich, bestehend aus zwei Mitgliedern des Bezirksgerichtes und drei weiteren für die Jugendstrafrechtspflege geeigneten Personen, wobei Frauen auch im GG. ausdrücklich als wählbar erklärt sind. Die Praxis zeigt, daß sich die Schaffung solcher Jugendgerichte unter dem Regime des GG. als notwendig erweisen wird, nachdem dies bisher nicht der Fall war. — Das Jugendgericht beurteilt alle Fälle, zu deren Behandlung nicht schon der Jugendamt oder eine Verwaltungsbehörde (z. B. die Schulpflege) zuständig sind.

Wenn es das Interesse des Angeklagten erfordert, kann ihm vom Gericht aus oder auf Antrag des Jugendamtes eine geeignete Person (Mann oder Frau) als Beistand bestellt werden, der wie ein amtlicher Verteidiger im ordentlichen Prozesse alle Interessen des Angeklagten wahrnimmt.

Wenn auch all diese Regelungen nur für Zürich Geltung haben, so zeigen sie doch zur Genüge die Tendenzen, die allgemein der Jugendstrafrechtspflege innezuwohnen, und die Anforderungen, die sie in fachlicher und persönlicher Hinsicht an die Praktiker stellt.

Eine weitere Aufgabe ist die

### Schulaufsicht.

Den Jugendlichen fehlt es oft gerade in der für die ganze Entwicklung entscheidenden Lebens-

Zuweilen glaubt sie an ein Aufkommen, und doch: „Ich weiß nicht, auf was ich mich vorbereiten soll“, kam es saugend von deinen Lippen. „Du warst ja auch so fröhlich und hebst nun wieder abend vor mir. „Bist du nicht für mich ein Zeichen?“

Wir in Mathias' Glanzbus an einem großen Fenster gegenüber mit seinem „Der Mond ist aufgegangen“. — „Ach, ja, das ist etwas von Schönen“, lachst du und leiste brachst du die erste Stroch.

Dann kam der Abschied. „Ich bleibe nicht fern, und du wirst sehen, wie ich, kommt nicht einmal den Kopf hängen. „Ich habe keine schmale Hand gehalten und sie gefühlt, und du bist nicht zu dir herunterziehen konnte, wegen dem kleinen Licht, nahmst du auch die meine und küßtest sie. „Bist du Gott.“

In der Kräfte des nächsten Morgens fuhr ich zu Tal. Ein Weibermier und drüber die Kette unter dem Schmechler in tolsamem Licht. Jede deine Augen auf zu den Bergen.

Und man haben sie dich auf den Friedhof abgette. Er ist ein, die Gräber sitzen nach befallenen, eine hohe Mauer umgibt ihn. Gaben sie noch einen Wald erkennen für dich? Der kleine Ortsoorten liegt auf dem Weg zur Madonna's D'Onato, aber ich hatte nicht mehr den Mut einzutreten. Doch ich will dich dann einmal dort besuchen. Es muß herrlich sein, dort zu ruhen. „Ich will dir dann noch einmal danken für den Glanz, den du in mein Leben gebracht, danken dafür, daß du immer dabei geblieben bist, danken, daß es mir gelungen ist wie dich. Mathias in die

### Der gerannte Liebhaber

Erzählung von Cécile Lauber.

Das Schallerhauschen, aus dessen dunklen Guckloch der Mann herausstaut, der die Eintrittskarten zu verkaufen hatte, stellte einen alten Turm vor mit düstem Dach, darauf ein künstliches Stordennest angebracht war. Im Nest stand der weiße Storch aus Pappe Tag und Nacht ausmüthelnd auf seinem einen gemalten Bein.

Es war ausgemacht, daß Hermine in Besetzung ihres Bruders als am ersten Tag der Eröffnung die Ausstellnng beenden sollte, um unter allen Schenkwirtschaftlichen auch noch ihren Vorkurs zu bekommen, der heute in der Uniform eines Souffle-mans der angedachten Feuerherd vorstand und den Sideriebsdienst verheer hat. Dieter vor einershanden, aber erst als er eraubt und ausausgabereit vor seiner Schwester stand, vernahm er, daß auch nach Basline erwartet wurde, was ihn in dumme Wut brachte. In der ersten Wutluna mochte er allzu seine Begleitnng vernagen, als aber die Mutter ihn freundlich bat, überkam ihn eine verdorrne Wutflut. Es war ja doch alles eins, teier der Lösung aufgegeben hatte, jemals seiner Rosmarie näher treten zu können. Was mochte es da aus, ob er von einer Pauline sich den Nachmittags vertreiben ließ.

Während, mit verschloffenem Gesicht, ließ er sich der jungen Dame vorstellen, die Vermindern eines Minuten darauf ihm vorstellte. Es war ein schön, atak ansehendes Mädchen mit schlanken Hüften in

bluttem weißem Sommerkleid, weißen Handschuhen und breitrandiger Sommerhut, der tief die dunklen Augen beschattete und kein Strahlen ihrer Haare freiließ.

Dieter freute sie mit fröhlichen und gleichgültigen Blicken, wandte sich dann gleich wieder an seine Mutter, worauf die Mädchen, offensichtlich bestrahlt und schmerzlich, auf die Straße hinausstraten. Von allen Seiten strömte Volk der Ausstellung entgegen. Es schloß von buntem Schindenschwarz vornehm Landstrassen, von hübenem Graufeltern, Schilfern, schwarzer Ketten an launigen Schürmücheln, es glitzerte von Süßen und aufsehenden Abendumben an den Wänden der Sennen und Bauern.

Beim Anblick all der vielen erwartungsstrotzenden, betagelten Schichten vernahm er, die Dauer sein Gemüt seinen Mutmut bezaubeln, am wenigsten ein so launischer, der Sideriebsdienst ausändertes, wie es Dieter besah, sich einen Ruf zu geben, langte er in die Tasche, holte einen Stummen heraus und steckte ihn zwischen die Wippen. Doch als er ihn ansetzen wollte, schloß ihm die Straße heraus das. Er trat in einer, einen, einen zu holen. Alles er unbemerkt zu den Mädchen zurückkehrte, füllte er inwendig halblaut miteinander zu plaudern anageten. Dieter durchfuhr es lelliam in Paulines Stimme schmänte der dunkle Ton, den aus laufend an der heraus zu kommen er sich untertate. Aber es mußte ja wohl eine Affnung seiner ertreten Phantasie sein: niedererschlaun trat er neben sie.

„Wir trauten uns eben, Pauline und ich, was lieber vor uns am besten gefallen werde“, emung Hermine den Bruder.

Sie hatte eine Art, den Namen Pauline auszubehnen, als würde sie dabei eine besondere Freude empfinden; es machte ihn misstraulich.

„Pauline“, fuhr sie fort, „verirrt sich das Bild von Blumen und Frischen. Ich habe mich aus Blumensträußen, und du, Dieter? Auf was freust du dich am meisten?“

„Ich freue mich nur auf Mutter!“, antwortete er einhüblia.

„Wie“, verstand uns krute mit Mutter?“, rief die Schwester mit geschärftem Schickelart. „Ich habe genau von deinem eigenen Wissen, und meine Freundin die Pauline, ist gänzlich unaufrichtig.“

„Wie“, erfaßte es Dieter gegen seinen Willen fast mit Heftigkeit, „abes es ein junges Mädchen, das Mutter nicht lieben kann? In keiner Einstellung begreife er sich vor, hätte zum eckelmal fortgeden unter den arsten Hut und entdeckte ein schmales Gesichtchen mit mandelförmigen Augen, hochgelangen Frauen und einem schönen, breiten und schaffhaft lächelnden Mund. Bei seinem Bild über unaufrichtige Worte in die Wangen des Mädchens, und Dieter fühlte wie der Abschied sein Herz in Basline brach.

„Unmüthlich! Das behaupte ich sehr“, murmelte er. „Ichauete was und lächelte leise vor sich hin.“

Gleich hinterem Ginnars zur Ausstellung in der tolsamstrickigen Gitterreihe, die die Eintrittsbillete wie eine Herde ungeschätzter Tiere an ihre Bestimmung hinkleitete, entdeckte Hermine einen Florian. Soalkich fing sie ar zu haben, flürzte und brännte, wollte mit dem Talchentuch wie mit einem Fächer, trieb dabei den Bruder an die Seite, Raum einorteten, entstand neues Gedränge durch

...sober an einer gleichzeitigen Führung, und diesem Mangel ist in manchen Fällen die Straffälligkeit zuzuschreiben. Auf der Mütterseite zu einem geordneten Leben bedarf es der helfenden und führenden Hand, eines Weibchens, der ihm mit Wort und Tat zur Seite steht; dies besonders dann, wenn er bedingt aus einer Anstalt entlassen ist, denn manchem Entlassenen fällt es schwer, in den heimlichen Kreisen der Mütter die Veranlassung zu der menschenwürdigen, selbstständigen, ohne Stütze nicht leicht. Selbstredend darf dabei die Erziehung zur Selbständigkeit keineswegs leiden. Die Praxis weist hier schon tief in den Bereich der Frau, und zwar nicht nur als Fürsorgerin für Kinder und Mädchen im jugendlichen Alter, sondern auch für männliche Jugendliche, eine vielfache mühselige, aber große und dankbare Aufgabe zu. Nachdem das StW, die Fülle der Schulaufsicht im Vergleich zu beinahe allen kantonalen Erziehungsgebieten ausdehnt, wird es auch in diesem Gebiete einer vermehrten Zahl von Helfern und Fürsorgerinnen bedürfen.

Gerade in diesem Zusammenhang ist noch auf ein beseliges Moment hinzuweisen, das bei der Mütterseite der Frau im Anknüpfungspunkt gegenüber männlichen Jugendlichen von Belang sein kann. Ihre Tätigkeit als Fürsorgerin in einer Anstalt für Kinder bedingt ein Geschicktes und für weibliche Jugendliche ist eine Selbstverständlichkeit, nicht aber in einer Bestimmung für männliche Jugendliche im Reifealter Bestimmung, in welcher der Mann als Erzieher die Regel ist. Und doch vertritt auch die Frau, und sei sie nur als Anstaltsmutter, als Gattin des Anstaltsleiters und nicht als eigentliche Erzieherin tätig, eine pädagogische Aufgabe. Wie manchem Schulnachzügler, ermangelt auch ihn und bildet einem Anstaltsknaben das mittlere Element. Über aber in nicht wenigen Fällen sind jugendliche Eingeweihten zufolge oberflächliche Beziehungen zum andern Geschlecht als Ursache gerufen. Wenn die Anstaltsmutter all diesen Jünglingen das mütterliche Element zu ersetzen und vor allem ihnen als lebendiges Beispiel zu dienen vermag für den Typus der Frau, der ihnen in seiner Güte, Reinheit und Natürlichkeit, gepaart mit der notwendigen Strenge vielfach fast unbekannt ist, dann leistet die Frau auch in diesem Anstaltsbereich eine gesunde Aufzucht. Es war jedoch betont werden, daß die Frau auch als eigentliche Fürsorgerin und Erzieherin und nicht nur als Anstaltsmutter in Anstalten für männliche Jugendliche zu finden ist. So nimmt das Bundesverwaltungsamt (München) (München) männliche Minderjährige von 6-20 Jahren auf, wobei es sich allerdings speziell bei den Jugendlichen in der Regel um relativ leichter Erziehbare und nicht tiefgehend Verworfene handelt. Die Erziehung dort durch z. T. junge Fürsorgerinnen, neben männlichen Erziehern, geht dabei in aller Natürlichkeit vor sich. Die Regel ist aber doch: für männliche Jugendliche der Mann als Erzieher in der Anstalt.

Das moderne Jugendbrotrecht will und kann durch Bekämpfung der Jugendkriminalität vorzuzugreifen gegen die Kriminalität überhaupt wirken, denn es darf nie außer acht gelassen werden, daß eine erfolgreiche Verhinderung mütterlicher Delinquenzen der Mütterlichkeit im Erwachsenenalter weitgehend den Boden entzieht. Zur Erreichung dieses Zieles bedarf es der Mitwirkung aller zur Verfügung stehenden Kräfte. Durch eine tatkräftige Mitarbeit auf allen Gebieten, in denen sich die Frau bereits den ihr gebührenden Platz errungen hat, wird sie selbst dazu beitragen, daß noch vorhandene Vorurteile gegen ihre Mitwirkung in der Rechtspflege verschwinden und daß sich ihr Aufgabebereich ständig erweitert. Und sie wird mithelfen am Aufbau eines lebendigen Jugendbrotrechts.

## Jungbürgerin sein

Schon zum zweiten Male durften wir eine Zocher begleiten zu diesem wichtigen Ereignis, schrieb uns eine Mutter, sehr beeindruckt von der „wunderbaren Feier“, die sie in einer der Kirchen von Zürich miterlebte. 2600 Mädchen und 2400 Jünglinge, die alle dies Jahr volljährig geworden waren, hat der Stadtrat von Zürich zur Jungbürgerfeier

eingeladen. In allen 11 Kreisen der weitläufigen Stadt kamen diese von ihnen zu gleicher Zeit zusammen, frische Jugend, die jungen Männer zum Teil im Wehrkleid. Blumen- und Fahnenstempel sorgten für den äußeren Rahmen — der innere Gehalt wurde bestimmt durch die Ansprachen, die überall je ein Redner und eine

Rednerin hielten. Einleitende Worte zu sprechen und das Treuegelöbnis entgegenzunehmen, war führenden Magistraten der Stadt anvertraut. Sehr schöne Musik erhöhte die Festlichkeit und wir dürfen wohl annehmen, daß in vielen jungen Herzen ein ernstes und bewußtes Wollen, ein Zusammen zum Dienst an der Heimat eingegangen ist. Die Gestaltung der feierlichen Kreiskommissionen, zu denen überall eine Vertreterin der Zürcher Frauenzentrale, resp. der Zürcher Frauen gehörte, überlassen wir, noch für alle Feiern gleichermaßen der Vorlauf des Gelübdes fest, der lautet: „Ich verpflichte mich die Unabhängigkeit und Freiheit des Vaterlandes zu schützen, seine Gesetze zu halten und meine Pflichten als Schweizerischer Staatsbürger und Bürgerin treu und gewissenhaft zu erfüllen.“

„Ich gelobe es“ antworteten, lauter oder leiser, klar oder verhalten, die Stimmen der Jungen nach dem Verlesen der obigen Worte. Und durch gemeinsamen Gesang der Vaterlandshymne verbunden sich die Mütter mit der jungen Schar. — Könnten wir uns noch vorstellen, daß so vielen Feiern die Junglinge allein eingeladen worden? Daß der Staat nur in ihnen allein seine künftigen Bürger sähe? Für die Zürcher, wie die Vieler, die Berner, für die Teilnehmer an allen solchen Feiern, zu denen die Jungbürgerin bedingt Gehörtes geladen wurden, ist es zur Selbstverständlichkeit geworden, daß Söhne und Töchter des Landes in dieser Stunde Seite an Seite stehen.

Was es noch nicht so gehalten wird, da müssen die Frauen dazu sehen, daß die Einheit wachbleibe: Mann und Frau stehen in erster Zeit mit gleicher Bereitschaft an ihren Posten, also seien auch die Jungen, Burschen und Mädchen, dem Staate gleichermäßen willkommen!

## Kein Stillstand in der Mode

Wer erwartet hatte, Woll- und Webknappheit würden in Verbindung mit dem Ernst der Zeit den Sturz der Mode stoppen, ist ein schlechter Psychologe. Sätze er sich nun, die Tatsache, daß diesmal im Lande herum sogar mehr Wollweiden abgehalten wurden als im Frühjahr, mit einer schlechten Note zu bewerten. Couture- und Konfektionsbranche suchen nicht nur der Gefahr um sich greifender Gleichgültigkeit gegenüber modischen Dingen zu wehren, sondern auch, die dadurch veranlaßten Absatzverluste, wozu sie entschlossen vorgehen. In aller Stille ist das Bestreben, das Interesse für die Mode zu simulieren, von offizieller Seite unterstützt worden. Unsere Centre für Handelsförderung veranlaßt Saute Couture-Verleiher von Basel, Bern, Gené, Zürich, sich mit Schweizer Fabrikanten in Verbindung zu setzen und den Beweis zu erbringen, daß sich heimische Textilerzeugnisse nicht weniger für gediegene, wie für betont elegante Mode eignen, als Auslandmaterial. An den beiden in Zürich und Gené nur vor Geladenen abholbaren Modell-Parades hat unsere Schneiderwerkstatt Schabundbreite lebhaft beigesteuert. Hochparade Mode aus Zellwollstoff und Hynte, letzte Parade Abendhülle, schöne ein- und zweifarbige Strickhülle mit karierten Polstücken machen mehr den Eindruck glücklicher und amüsierten neuer Mode, als aus Materialmangel entstandenen Behelfs-Schöpfungen.

Am Vergleich dazu befindet sich die Couture-Mode mit wenig wirklich Neuem. Ueberhaupt lange Fadetts sind eher weniger häufig als im Frühjahr, der glatten geraden Röcke sind mehr. Unschön knappe Futeraletts werden in gelegenen Kollektionen vermieden, von der Frau, die auf sich hält, nicht getragen. Lieber ein distinkter Glodenstich; umso mehr, als es den Mänteln mit dem Einpaaren der Stoffe nicht besonders ernst ist. Wenn die Pelzmode in Form von Westen und Voleros, locken und antiegenderen Jacken und Mänteln fast hervorsticht, liegt die Verantwortung dazu bei der Textilindustrie, wozu sie nicht-an: Mäntelchen, eine Hand, die er zu kennen erlaubt. Die Mode wird übereinstimmende Garnitur. Favorit für diese Werte ist Gehund. Wie hier liegen auch der Verarbeitung von feinen Wolllinien für Nachmittagskleider praktische Absichten zugrunde, während für Verabreichung von Seidenstoffen für elegant drapierte Abendroben künstlerische Intentionen maßgebend sind.

Wohlgemessen ist die Kleidhülle unaufrichtig. Deurpices sind weiterhin beliebt. Die

habe ich längst einer Frau auf den Hut legen müßte.

„Ach, sie sind Tuchmacherin?“ fragte Dietrich mit gehobelter Verwunderung. „Wie ich das trifft!“ und hatte zum drittenmal heute Gelächert, sich an der zarten Nase zu berühren, die in des Mädchens Wangen lag.

Sermine war den beiden vorangeht. Sie hand bei einem kleinen unbedeutenden Mißstände und tief atmet ihre Freundin an:

„Komm, ich bin wie wunderbar! Das Mißstände hat heute noch nicht-an: Mäntelchen, eine Hand, die er zu kennen erlaubt. Die Mode wird übereinstimmende Garnitur. Favorit für diese Werte ist Gehund. Wie hier liegen auch der Verarbeitung von feinen Wolllinien für Nachmittagskleider praktische Absichten zugrunde, während für Verabreichung von Seidenstoffen für elegant drapierte Abendroben künstlerische Intentionen maßgebend sind.“

Wohlgemessen ist die Kleidhülle unaufrichtig. Deurpices sind weiterhin beliebt. Die

habe ich längst einer Frau auf den Hut legen müßte.

„Ach, sie sind Tuchmacherin?“ fragte Dietrich mit gehobelter Verwunderung. „Wie ich das trifft!“ und hatte zum drittenmal heute Gelächert, sich an der zarten Nase zu berühren, die in des Mädchens Wangen lag.

Sermine war den beiden vorangeht. Sie hand bei einem kleinen unbedeutenden Mißstände und tief atmet ihre Freundin an:

„Komm, ich bin wie wunderbar! Das Mißstände hat heute noch nicht-an: Mäntelchen, eine Hand, die er zu kennen erlaubt. Die Mode wird übereinstimmende Garnitur. Favorit für diese Werte ist Gehund. Wie hier liegen auch der Verarbeitung von feinen Wolllinien für Nachmittagskleider praktische Absichten zugrunde, während für Verabreichung von Seidenstoffen für elegant drapierte Abendroben künstlerische Intentionen maßgebend sind.“

Garnituren tragen verschiedenem Geschmack, im großen Ganzen auch den Zeiten Rechnung, in denen wir stehen. Es leuchten vielleicht Stille, an Reichen, Gürteln oder am Kleiderorteil, Wellenlinien bester Silberglanz auf feine Abendkleider. Puffiger nicht es beim beschriebenen Kontrast von Glanz und Gesoporne, von Stoffen und Satinapplikationen auf gleichfarbigen, kumpfen Wolllinien oder Seiden, bei Fernwirkung tendierende Effekthäuferei gilt als unzeitgemäß. Man sieht daher auch weniger grobe Farbkombinationen; kombiniert logat schwarz mit grau, oder einer der für Wolllinien wie Seiden beliebten Pelsfarben, oder diese in feinen Schattierungen mit einander. Als Wollfarbe gilt grün; nun grau-, oliv- und falkengrün bis flachgrün. Entfönd, im Ton und in der Quantität vorzüglich dosiertes Rot und Blau hellen die Tagesmode auf. Winterarten haben die Aufgabe, der Menge der schwarzen Kleider belebende Akzente aufzusetzen.

Ihre ausgeprochen individuelle Note verbandt die weibliche Silhouette wiederum der Futurmode. Das Spiel mit dem Gegenjag ist unerschöpflich. Reich gearbeitete Kleider schlagen eine weitere Woge, wozu Frauen oder Knaben sich nicht ohne Fälsch und Samitages ziehen können, aber noch die gleiche Phantastikformen vor, kleine Hüte, auch wieder mit Straußfedern, oder Kränzen mit Pseudorutischen nach vorn, als wollten sie mit dem Einhorn konkurrieren. Knäpzen möchten den Hut erlegen oder werfen sich über ihn, daß, von hinten gesehen, die mittelalterliche Verwummung vollkommen wäre, wären nicht Kleid und Mantel auf sportliche Weisheit ausgerichtet.

## Ein Gruß der Schweizerinnen an die Frauen jenseits unserer Grenzen

Aus dem Bortum von Maria Fierz, Zürich, geschrieben an der Frauenversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Romanshorn:

... Ich stehen hier alle noch mitten in Not und Gefahr, auch wir in der Schweiz, an deren Grenzen der Krieg — wahrlich ohne unser Versehen — bis heute halt gemacht hat und erst jetzt jene anbricht, die durch ihre Friede und Freiheit verloren haben. Dieser Schicksalsgemeinschaft von Schuld und Not wollen wir Frauen aller Länder uns am Beginn des dritten Kriegsjahres bewusst sein. — Ein warmer Gruß soll von der Tagung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine an unsere schwergeprüften Schwestern hinausgehen.

Wir grüßen Euch alle, ihr Frauen, die ihr hingeworfene worden seid in das Grauen eines Krieges, den ihr nicht gewollt. Wir grüßen Euch, ihr Frauen in den Ländern, die direkt im Krieg stehen, die Ihr täglich um das Leben Eurer Männer, Söhne und Brüder bangt und Nachts Wache steht, um Eure Kinder und Eure Häuser zu schützen vor dem Tod aus der Luft. Wir grüßen Euch, die Frauen der Länder, über welche die Kriegskurve hinwegzogen ist, deren Heimstätten zerstört, deren Angehörige gefangen oder verbannt sind, die ihr vielleicht selbst mit Euren Kindern ständig unheimlich. — Wir grüßen Euch, ihr Frauen der belebten Länder, die Ihr äußerlich gedemütigt, aber innerlich ungebeugt, auf den Tag der Freiheit blickt, die Ihr liebt, wie wir sie lieben. Und wir grüßen Euch, die Frauen jenseits verfolgten und entrechteten Volkes, zu denen die Verheißung des Propheten herüberklingt: „Die Tage meines Volkes sollen ein Ende haben.“

Diese Verheißung, die zuerst dem jüdischen Volke gegeben wurde, möge allen den Mut geben, die sich durchzukämpfen und durchzusetzen durch diese Zeit des Grauens und des Willens in uns stark werden lassen, gemeinsam ein Neues zu bauen, über dem einmal die Weltmachtlosigkeit erlingen kann: „Eure sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und an den Menschen ein Wohlgefallen.“

## „Helfst uns helfen“

Die Schweizerische Kriegsfürsorgekommission, ein Ausschuss der Landeskonferenz für soziale Arbeit und zusammengesetzt aus Vertreterinnen und Vertretern großer Schweizerischer Verbände hat seit längerer Zeit mit Sorge die Auswirkungen der wachsenden Teuerung auf breite Schichten unseres Volkes befragt. Sie hat beabsichtigt, gemeinsam mit der

Die Mädchen lachten vor Begehrlichkeit. Sermine, die schon als junge Hausfrau lächelnd, begann dem Bruder und der Freundin ihre Kenntnisse der Dichtarten vorzuführen:

„Schon hat brühen die runderbüden Krete groß wie Rindshäute, mit einer goldenen und einer roten Banaue: das sind Goldparmanen, eben so lecher zum rot Beziehen, als vorzüglich zum Kochen. Keine, noch argeren, antändlichen sind Gostov Du weißt Dieter ist achm neben Knuchen auf wie keine Abdelhieren, aber kneten leicht von ihnen heraus; man sieht es ihnen lange nicht an. Die da mit dem leichsam geformten Stielen, sind die herrlich säuerlich-lüßen Gadenheiter, ein ganz früher Apfel, der nicht bleibt; und hier die braunen nennen sich Winterrommetten; sie werden immer besser im Geschmack, je mehr sie reifen. Ihre Mutter nicht je sehr. Sie bauen bis in den Februar.“

Sermine war den beiden vorangeht. Sie hand bei einem kleinen unbedeutenden Mißstände und tief atmet ihre Freundin an:

„Komm, ich bin wie wunderbar! Das Mißstände hat heute noch nicht-an: Mäntelchen, eine Hand, die er zu kennen erlaubt. Die Mode wird übereinstimmende Garnitur. Favorit für diese Werte ist Gehund. Wie hier liegen auch der Verarbeitung von feinen Wolllinien für Nachmittagskleider praktische Absichten zugrunde, während für Verabreichung von Seidenstoffen für elegant drapierte Abendroben künstlerische Intentionen maßgebend sind.“

Wohlgemessen ist die Kleidhülle unaufrichtig. Deurpices sind weiterhin beliebt. Die

habe ich längst einer Frau auf den Hut legen müßte.

„Ach, sie sind Tuchmacherin?“ fragte Dietrich mit gehobelter Verwunderung. „Wie ich das trifft!“ und hatte zum drittenmal heute Gelächert, sich an der zarten Nase zu berühren, die in des Mädchens Wangen lag.

Sermine war den beiden vorangeht. Sie hand bei einem kleinen unbedeutenden Mißstände und tief atmet ihre Freundin an:

„Komm, ich bin wie wunderbar! Das Mißstände hat heute noch nicht-an: Mäntelchen, eine Hand, die er zu kennen erlaubt. Die Mode wird übereinstimmende Garnitur. Favorit für diese Werte ist Gehund. Wie hier liegen auch der Verarbeitung von feinen Wolllinien für Nachmittagskleider praktische Absichten zugrunde, während für Verabreichung von Seidenstoffen für elegant drapierte Abendroben künstlerische Intentionen maßgebend sind.“

## Vom FHD

FHD Bern

Samstag, 26. Oktober, findet in Thun ein großes Treffen statt, zu dem alle dem militärischen FHD zugehörigen Mädchen und Frauen der deutschsprachigen Teile des Kantons Bern eingeladen sind. Der organisierte Zusammenkunft der Berner FHD wird an diesem Tage erfolgen.

## Sammlung alter Brillen

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hat die schweizerische Bevölkerung zu einer Sammlung gebrauchter Brillen für die Insassen der Kriegsgefangenen- und Zivilinternierten-Lager aufgefodert. Der Schweizerische Zivil Frauenhilfsdienst hat sich freudig in den Dienst dieser Sache gestellt und bittet nun seinerseits Jung und Alt in Stadt und Land, mitzuhelfen, daß der Sammlung in den kommenden Wochen ein voller Erfolg beschieden sei. Der Brillenlager unter den Kriegsgefangenen bedeutet eine steigende Not. Für Viele ist das Lesen die einzige Abwechslung und geistige Anregung in ihrem monotonen Leben. Bedenken wir, was es bedeutet, wenn der Mangel an Brillen diesen Menschen auch das verumöglicht. Für uns ist es ein leichtes, Umschau zu halten nach entbehrlichen Dingen, die eine einzige Sammelstelle zu bringen. Eine kleine Mühe hilft vielleicht ein schweres Schicksal erleichtern! Die Sammelwoche und die Sammelstellen werden in der lokalen Presse bekannt gegeben. Vielerorts haben die Optiker sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, die Brillen in ihrem Geschäft lokal entgegenzunehmen und deren Klassifizierung zu besorgen. Wo dies nicht möglich ist, werden durch den Zivilen Frauenhilfsdienst oder durch Frauenvereine Sammelkollekte bekannt geben. Von diesen werden die Brillen an die Zentralstelle für Kriegsgefangene in Gené weitergeleitet.

Schweizerischer Ziviler Frauenhilfsdienst Sekretariat für die Brillensammlung: Kantonschulstraße 1, Zürich 1

Winterhilfe ab 25. Oktober eine Sammlung durchzuführen. So ist die

## „Kriegswinterhilfe 1941“

entstanden. 30 Prozent Teuerung bedeuten für viele Familien ein Drittel weniger Mittel, um ein sehr bescheidenes Existenzminimum aufrechtzuerhalten, das heißt aus eigener Kraft des Lebens Notdurft stillen zu können. Es sind in letzter Zeit von Schülerinnen der sozialen Frauenhilfe Zürich einige verdienstliche Untersuchungen über die wirtschaftlichen Verhältnisse gemacht worden. Es sei ein einziges Resultat hier genannt: in einer Industriezone des Kantons Glarus fanden schon vor einem Jahre 86 Prozent der Familien mit einem Monats-Einkommen bis 400 Fr., wo der Vater allein verdient, in der dem E. Z. in einem, teilweise bis zu 200 Fr. und mehr! Und solche Verhältnisse gibt es nicht etwa bloß im Kanton Glarus.

Manche Mutter schaut heute mit bangem, erschrecktem Herzen in die Zukunft. Der Staat hilft weitgehend. Nur einige Stichworte dafür: Niedrighaltung des Preispreises, Altersbeihilfe, Hilfe für Witwen und Waisen, die Lohn- und Verdienstaufgleichschaffen für die Werbemänner, das Wirken der Preiskontrolle trotz aller dagegen erhobenen Vorwürfe, Beiträge an kantonale und lokale Hilfsmaßnahmen.

Aber die Finanzen des Staates, des Bundes und der Kantone sind heute in einer bedrohlich überregenden Lage. Der Staat ruft darum die private organisierte Hilfe vor, die durch eine Kampferhebung auf. Dem Mut will die Kriegswinterhilfe entgegenkommen. Sie ruft das Schweizervolk zur eigentlichen Opferrolle auf. Alle Schweizer müssen dafür spenden und opfern,

## Gené Florissant 11 Hotel La Résidence

165 Betten, 3 Minuten vom Zentrum. Konferenzzimmer, Restaurant-Bar, Großer Privat-Autopark. Im Park 3 Tennisplätze. Zimmer ab Fr. 5.— Pension ab Fr. 11.— Spezielle Arrangement für längeren Aufenthalt. Tel. 41388.

Dir. G. E. Lussy.

„Was hatten sie von dieser Musik?“ fragte er halblaut.

Das Mädchen lächelte. „Oh“, antwortete sie unbedarft. „Die Musik ist gut, fällt halt auf.“

„Nicht alle gutreift für eine unumwandelte Beziehung“, sagte er mit leiser Stimme. „Sie haben sich zur Wohlgefalle und lachten über das Ungehörige, denn sie ein eigenes Säuschen hatten bauen müßten.“

„Als wäre sie eine Giraffe“, sagte Sermine. „Das Säuschen hat den Willen nach nebenan.“

„Sollen wir die Wize Wize sein?“ bat die Schwester. „Man kann ja doch ein bisschen gut sein, wenn man nicht untersteht und hat alle Begehrung verloren, wenn man herauskommt.“

Bei der einmündigen Meter blickten Sermine auf sie zu. „Es ist einfach eine unerschöpfliche Quelle eines solchen Herzi einer Musikstunde aufzuheben und herbeizuführen.“

„Soll ich die Wize Wize sein?“ bat die Schwester. „Man kann ja doch ein bisschen gut sein, wenn man nicht untersteht und hat alle Begehrung verloren, wenn man herauskommt.“

Bei der einmündigen Meter blickten Sermine auf sie zu. „Es ist einfach eine unerschöpfliche Quelle eines solchen Herzi einer Musikstunde aufzuheben und herbeizuführen.“

(Schluß folgt)

Wir müssen mit unserer Zeit schreiten... weil wir Mütter der Zukunftsmänner sind. Es muß auch Frauen geben, die aus Reih' und Glied treten und sich mitten im Kampf ins Vordertreffen stellen, um ihren Schwestern eine Gasse zu öffnen.

Isabelle Kaiser

beim Abzeichenverkauf, bei der anschließenden Hausammlung und soweit möglich bei der jetzt schon beginnenden Sammlung von Obst und Gemüse.

Die Sammlung braucht aktive Helfer, Helferrinnen vor allem: mügen darum die Frauengruppierungen sich in den Dienst der Sammlung stellen. Warten Sie nicht, bis Sie aufgerufen werden; die Herren der Organisationskomitees liefern die Beschriftung und dort algebundene Geklebe. Drängen Sie sich zur Mittsche auf, ja wohl, drängen Sie sich auf.

Vor allem brauchen wir die Mitarbeit der Frauen bei der Verteilung. Wenn das Schweizerrotz der Kriegswinterhilfe vertrauensvoll eine große Summe in die Hand gibt, muß sie damit möglichst zweckmäßig die Not zu mildern suchen. Die kalte Gabe aber „mildert“ vielfach die Not nicht; das Herz, die Güte, muß die Gabe verteilen. Sie, die Frauen, haben das edle Vorrecht, Trägerinnen der Güte und der Vergebung zu sein.

So wollen Sie die Bitte verstehen, die die Kriegswinterhilfe an die Schweizer Frauen richtet: Helft uns helfen.

Dr. R. Bülling,  
Präsident der Schweizerischen  
Kriegsfürsorgekommission.



Schweizerischer Verband  
für Frauenstimmrecht

Vor kurzem tagte in Bern unter dem Vorsitz von Fräulein Kammerer, Clara, die 19. Präsidienkonferenz des Verbandes. — Fräulein Kästli, orientierte über die umfangreichen Bemühungen der neuorganisierten Sektionen um die Einführung des Frauenstimmrechts auf kommunalem Boden, ausgehend von der ersten Einweihung am 2. Oktober 1938 bis zum heutigen Morgen und Bergen um den Ausweg der Volksabstimmung, die am 8. und 9. November stattfinden wird. In der Erkenntnis, daß Erfolg oder Misserfolg der Neuenburger-Abstimmung für die Frauen des ganzen Bundes von Bedeutung sein werden, folgten alle Anwesenden mit großem Interesse und warmer Sympathie den Ausführungen der Referentin.

Frau Elisabeth Thommen, Zürich, sprach über das Aktionsprogramm. Sie betonte, daß die Idee des Frauenstimmrechts in die breite Öffentlichkeit, in die Reihen der noch uninteressierten Frauen und Männer getragen werden müsse. Die politische Gleichberechtigung der Frau ist auf Grund der Bestimmung und Unentbehrlichkeit der Frau im Staat eine gerechte Forderung der Zeit. Eine zentrale Organisation in der Form eines schweizerischen Sekretariates wäre wünschenswert zur wirksamen Propaganda und Verwirklichung unserer Bestrebungen.

Vorkriegs-  
kleider nicht  
weglegen,

sondern umfärben lassen,  
deren Tragdauer wird dadurch verlängert.

Pedolin

Kleiderfärberei u. chemische  
Waschsalz, CHUR



Appenzeller-Kaarmasser Lydia

Das beste Kaarpflegemittel für Kaarwolle und Schuppen  
Kerstlerin Frau Koch, Kerisau. Telefon 5 19 26

Der Schweizerische Wochen- und Säuglingspflegerinnen-Bund

empfehlen allen Müttern und solchen, die es werden, seine gut ausgebildeten Pflegerinnen. Folgende Stellenvermittlungen erteilen gerne Auskunft:

Stellenvermittlung des Verbandes Aarau: Rohrerstraße 26, Tel. 2 38 51

Stellenvermittlung des Verbandes Basel: Friedensgasse 55, Tel. 23 017

Stellenvermittlung des Verbandes Bern: Bahnhofplatz 7, Tel. 33 136

Stellenvermittlung des Verbandes St. Gallen: Blumenaustr. 26, Tel. 23 348

Stellenvermittlung des Verbandes Zürich: Asylstraße 20, Tel. 24 800

Nach einem regen Gedankenaustausch am gemeinsamen Mittagessen sprach die Frau Dr. G. H. G. über die Nationale Widerstandskraft der Bürgerin. Sie ging aus von den mannigfaltigen Aufgaben, zu welchen die Frauen heute aufgerufen werden. Die Erfüllung aller dieser Pflichten ist wichtig für das Land, aber vor allem wichtig für die Nation. Die Frau hat die Aufgabe, die Nation zu erhalten und zu erneuern. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu erziehen und zu bilden. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu verteidigen. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu retten. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu überleben. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu überwinden. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu überdauern. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu überleben. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu überwinden. Sie hat die Aufgabe, die Nation zu überdauern.

Don Büchern

Die Charakteristika der Berufsarten  
Von Dr. Franziska Baumgarten, Privatdozentin an der Universität Bern. Beiträge zur Charakteristik und Reifungsstadien, herausgegeben von Dr. Franziska Baumgarten, Seite 3, 20 Seiten. Preis Fr. 10.—. Verlag Huber & Co., A.G., Zürich, 1941.

Das Buch enthält die Darstellung und kritische Beurteilung der Hauptprobleme der Charakteristik und Reifungsstadien für den Beruf. Nach einem historischen Überblick führt der Verfasser die zu den Notwendigkeiten, den Charakter der Berufsarten zu prüfen, wie auch der ersten Schritte in dieser Richtung, schließt die Verfahren der eigenen Methode, die einen Fortschritt des Prüfungsverfahrens bringen kann. Die Schrift ist aus der Praxis entstanden und für die Praxis bestimmt.

Milwobens Freiheitskampf 1798  
Von Konstantin Böttinger

Mit einem Geleitwort von General Guisan (Schweizer-Spiegel Verlag Zürich, Fr. 2.80). Das Buch schildert, wie das kleine Milwobensdorf, sogar von den Milwobensdorfern verlassen, seine Ehre gegen eine Welt von Feinden mit den Waffen verteidigte. Die Einzelheiten menschlicher Größe, die hier darstellbar sind, erzeugen nicht nur die Männer, auch die Frauen und selbst die Kinder nahmen am Kampf teil. Die Beileitenden dieses Ereignisses wirken sehr lebendig. Dieser Freiheitskampf ist ein erhebendes Beispiel dafür, daß es nicht ausreicht, sich allen Verhältnissen anzupassen, sondern auch die Bestimmung eines Landes mit den äußersten Mitteln einzulösen.

Kurse und Tagungen

Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit, Schweiz, Auzoi.

Nachbesprechung in Basel, Hauptversammlung, Vetschstr. 23.

Samstag, 25. Oktober, 16 Uhr: Delegiertenversammlung, 20 Uhr: Vortrag von Prof. Baumgarten: Friede und Völkerverständigung (Deutsche Versammlung).

Sonntag, 26. Oktober, 9.30 Uhr: Delegiertenversammlung, 15 Uhr: Vorlesung des Vizepräsidenten der Liga: „Gutes und Böses“, durch die Autorin.

LUZERN  
Hotel Waldstätterhof  
beim Bahnhof  
Hotel Krone  
am Weinmarkt  
Alkoholfreie Häuser, Stiftung der  
Sektion Stadt Luzern des gemeinnützigen Frauenvereins.

Genf Hôtel de la Nouvelle Gare  
21, Rue des Alpes  
2 Minuten vom Bahnhof. Alle Zimmer mit fließendem Wasser von Fr. 3.— bis 4.—. Pension von Fr. 8.50.

Genf Hôtel des Familles  
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof  
Für den anspruchsvolleren wie für den einfachen Gast das ideale Hotel

D'Blätz-Frucht  
eine Fundgrube für neue Ideen! Auf der PFAFF-Zickzack lassen sich tausenderlei hübsche Sachen nähen.  
Heinrich Gelbert  
Zürich 1  
Bahnhofstraße 100

Formschön  
stivoll und solid baut die Firma Renggli & Wöhrer in Zug die PFAFF-Nähmaschinen-Möbel.  
Heinrich Gelbert  
Zürich 1  
Bahnhofstraße 100

Detektivklier  
streng diskret  
erstes Spez.Büro  
schafft Klarheit in vertraulichen Ehesachen, Vaterschaftsprozessen, Diebstahlungen, treue sichere Heirats- & Spez. Auskünfte  
Lwensstr. 56, Zürich, Tel. 339 19  
a. Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

Verfassungen-Anzeiger  
Bern: SAFFA-Verfassungsgesellschaft. Generalversammlung, Samstag, 25. Oktober, 14.30 Uhr, im „Bahnhof“; Jahresbericht und Rechnung, Wahlen, Erwählungen in 10 Jahren, Vorschläge zur Änderung und Finanzberatung (Referat v. Anna Martin).  
Schaffhausen: Abgeordnetenversammlung des Schweiz. Frauenverbandes, Sonntag, 26. Oktober, ab 9 Uhr in der Rathhauslaube. Aus dem Programm: Arbeitsprogramm 1942, Frauenparlaments etc.  
Zürich: Schweiz. Landfrauenverband, Delegiertenversammlung, Donnerstag, 30. Oktober, 14 Uhr, im Rindlihaus „Baar“, Referat von Dr. E. Kubi: „Zum Kreisproblem für Stadt und Land“, Kurzbericht von Fräulein E. Kubi: „Mehrbild über die Bauernnennhilfe 1941“.  
Zürich: Frauenhilfsverein Zürich, Am

Samstag, 25. Oktober, ab 10 Uhr im Saal der SAFFA des FHD keine Kenntnisse und Fertigkeiten und erklärt keine Quantitäten. Die Teilnehmerinnen von 15—19 Uhr, Gut Bombach, Simmatstr. 245, Einblattn Examinie 4. (Siehe „vom FHD“ in Nr. 42 vom 17. Oktober).  
Zürich: Räter Frauenzentrale, Delegiertenversammlung, Mittwoch, 29. Oktober, 14.30 Uhr, Schanzengraben 29, Vortrag von Fräulein E. Kubi: „Wahlrecht, die Stellung der Schweizerinnen in der Welt und die wirtschaftliche Lage der Schweiz“.  
Zürich: Pneumolub, Rindlistraße 26, Sonntag, 27. Oktober, 17 Uhr, Maffelstr. 19, Vortrag von Maria Maathie Machler (Schumann, Reier, Wigener). — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.  
Rebathlon  
Allgemeiner Teil: Emmi Bloch, Zürich 5, Rindlistraße 26, Telefon 3 22 03.  
Bodentrommel: Selene David, St. Gallen, Zellstr. 19, Reutlihof; Anna Bergmann, Zürich, Rebathlonstr. 142, Telefon 8 12 08.

SCHAFFHAUSER WOLLE  
I komplette Aussteuer samt Bettinhalt zu Fr. 1000.—  
Schweizer Arbeit  
Anzahl, das gibt es bei Möbel-Pfister! Wir bieten auch heute noch zu diesem ungleichlich billigen Preis eine vollständige Aussteuer, bestehend aus:  
1. Doppeltischzimmer  
2. Bettinhalt samt Federroß  
3. Vh-Einstimmer samt Schlafsofa  
4. Radiotisch, Blumenständer, Küchensattel.  
Vergleichen Sie überall — denn jeder gewissenhafte Vergleich führt zurück zu Möbel-Pfister! Für alle genügt — schon morgen erhalten Sie per Post unverbindlich das vollständige Preisverzeichnis über diese Spars-Aussteuer.  
Nur gegen Bar — dafür billiger!  
Möbel-Pfister A.-G.  
Zürich: Wäldschlager  
Basel: Mittlere Rheinbrücke  
Bern: Schanzengraben 1  
Fabrik der Möbelvertriebs AG.

Jeder werdenden Mutter  
ist meine Umstands-Libelle „Femina“ eine große Erleichterung  
Sie hat sich in jahrzehntelanger Praxis schon tausendfach bewährt. Von den ersten Spezialärzten begutachtet und empfohlen. Zum Unterschied von den üblichen Umstandsgürteln besteht die Libelle „Femina“ aus Leibstütze und Büstenhalter. Diese beiden sind überaus sinnlich kombiniert und der große Vorzug der Libelle „Femina“ liegt darin, daß die Last des Leibes von den Schultern mitgetragen wird. Ueberdehnungen der Mutterbänder und Muskeln werden vollkommen verhindert und mit ihnen die Beschwerden der Umstandszeit, wie Rücken- und Kreuzschmerzen etc. — Vollkommene Passform bis zuletzt. Mit kleinen Abänderungen soll die Libelle „Femina“ auch nach der Entbindung wieder getragen werden.  
Preis (Gute Ausführung, erstklassige Maßarbeit) Fr. 38.50.  
Wir erwarten Sie gerne zur unverbindlichen Anprobe im  
Libelle  
Mass-Atelier  
Schröder-Schenke, Bahnhofstr. 52 (Abt. 29) Zürich  
Basel: Marktgasse 23  
St. Gallen: Rorschacherstr. 33

Wo kauft die Frau in Zürich?  
NEU  
Kamelhaarfarbige  
reinsidene  
Bettdecken  
an Stelle von Wolldecken, couponfrei u. preiswert bei  
MÜLLER & Sommerau  
THEATERSTR. 8  
BELEVUE ZÜRICH

Zu Fabrik-Preisen  
Pelzmäntel  
Pelzpaletots  
In erstklassigem Schnitt u. nach neuesten Modellen  
Silberfische  
Kragen, Capas, Filchase  
Bekannt für Qualitätsware  
Eig. Kirschbrenn. im Hause  
PLATTNER  
Tel. 4 23 12, Zürich 7  
Jetzt Feilerstr. 147  
Tram 3 und 8 (Klausplatz)  
Früher Sempacherstraße 29

Den guten Radio vom Spezialgeschäft  
Paul Iseli  
ZÜRICH WOLLISHOFEN  
ALBISSTRASSE 10  
TEL. 506 71

Frau H. Bauhofer-Kunz & Tochter  
Atelier für orthopädische u. modische Korsetts  
Zürich 1, Münsterhof 16, II. Etage - Tel. 36.340  
SPEZIALITÄT: Maßanfertigung von Stützkorsetts, Umstandskorsetts, Leibbinden, Brustersätze (nach Operation), Schalenpaletots für Anspritzer und Reclum. Seit Jahren ihr Aerzte und Spitäler tätig

FRANKFURTER RUFF  
FRANKFURTER RUFF  
FRANKFURTER RUFF  
Es ist eine wahre Freude, einen Stralungs-Schirm zu tragen. Er ist so leicht und gerad und dabei so doch guten Schutz im Regen und schont Ihre Kleider.  
Schirmfabrik  
Bosshardt  
ERBEN  
ZÜRICH / Limmatquai 120  
Qualitätsvergleiche überzeugen!  
Erhältlich in allen Filialen und in großen Lebensmittel-Geschäften mit diesem Plakat

Kolibri  
Zürich Uraniastraße 2  
Größte Auswahl in  
Strickmaterial  
Handarbeiten in allen Techniken  
Eigenes kunstgewerbliches Atelier  
Stricktische  
J. Schürter

TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE  
Tapeten Spörri  
TEL: 36.660. ZÜRICH. FÜSSLISTRASSE 6